

Die Rolle der Gewerkschaft

im gegenwärtigen Kampf zur ökonomischen Stärkung der DDR

Am 29. Mai 1962 fand eine Vertrauensleute-Vollversammlung zur Auswertung der Delegiertenkonferenz der Parteiorganisation der Technischen Universität Dresden und der Beschlüsse der 10. Tagung des Zentralvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft statt.

Der Tagung wurde der Diskussionsbeitrag der Genossin Frank, den sie zur Delegiertenkonferenz der Partei gehalten hatte, vorangestellt. Dieser Diskussionsbeitrag hat in vielerlei

Hinsicht Lehren vermittelt. Er wies uns darauf hin, daß die finsternen Mächte der Vergangenheit in Westdeutschland erneut wirksam geworden sind und die Oberhand gewonnen haben, daß der Bonner Staat, der Staat der Imperialisten und Militaristen, die physische Existenz des ganzen deutschen Volkes bedroht und seine Einheit unmöglich macht. Der Diskussionsbeitrag war aber gleichzeitig Aufforderung, unsere Republik noch viel stärker zu lieben und sie mit allen Kräften politisch, ökonomisch und militärisch zu stärken.

Im Referat der Universitätsgewerkschaftsleitung wies Kollege Letz darauf hin, daß die gegenwärtig wichtigste Aufgabe darin besteht, die Richtigkeit der Politik der Partei der Arbeiterklasse und unserer Regierung durch geduldige und prinzipielle Überzeugungsarbeit noch deutlicher zu machen. Auf der Grundlage des nationalen Dokuments konnte Kollege Letz darlegen, wie die Gewerkschaftsgruppen es richtig verstehen, Diskussionen über die geistigen Probleme unserer Zeit mit konkreten Festlegungen im Produktionsauftrag zu verbinden.

Im Zusammenhang mit der Diskussion über das nationale Dokument machte Kollege Letz auf eine Reihe von Unklarheiten aufmerksam, die vor allen Dingen daraus resultieren, daß einige Kollegen zwar mit der theoretischen Analyse des nationalen Dokuments einverstanden sind, jedoch Schwierigkeiten haben, die Problematik zu erfassen, wenn es um wissenschaftliche Kontakte nach Westdeutschland bzw. um familiäre Angelegenheiten geht.

Er wies nach, daß der Kampf um die Lösung der nationalen Frage in Deutschland außerordentlich kompliziert und schwierig ist, daß wir einem skrupellosen Feind gegenüberstehen, der seine Klassenposition mit allen Mitteln verteidigt.

Klassenkampf auch auf dem Gebiet der Wissenschaft

Im Referat und in den Diskussionen wurde nachgewiesen, daß der Klassenkampf auch auf dem Gebiet der Wissenschaft existiert und daß der kalte Krieg der NATO auch gegen das wissenschaftliche Potential der DDR geführt wird. Die Perspektive der deutschen Wissenschaftler kann nur an der Seite der Arbeiterklasse im Kampf gegen die Imperialisten und Militaristen liegen, und jeder patriotische Wissenschaftler muß mithelfen, die Feinde des Volkes und der Wissenschaft zu entlarven.

Im Referat wurde betont, daß im nationalen Dokument unsere politischen und ökonomischen Aufgaben eine un-

trennbare Einheit bilden. Deshalb wurde die richtige Forderung aufgestellt: Auswertung des nationalen Dokuments heißt, aktiv an der ökonomischen Stärkung unserer Republik teilzunehmen und beispielhaft im Produktionsauftrag um höhere Leistungen und Ergebnisse an jedem Arbeitsplatz zu ringen.

Kollege Letz konnte eine Reihe hervorragender Erfolge im Produktionsauftrag würdigen und legte die Grundlinie für die Weiterführung des Produktionsauftrages dar. Die Lösung der Werkstätten des VEB „8. Mai“, Karl-Marx-Stadt: „Gründlich denken, wirtschaftlich rechnen, technisch verbessern, ehrlich arbeiten“ muß mit Leben erfüllt werden.

Wissenschaftlich-ökonomische Konferenzen vorbereiten

Im Ergebnis der Diskussion um das nationale Dokument sollten einheitliche Arbeitsprogramme der staatlichen Leitungen und der gesellschaftlichen Organisationen unter Führung der Partei geschaffen werden, die die Erfahrungen der Besten verallgemeinern, die wichtigsten Aufgaben zur Steigerung des Nutzeffektes der Arbeit im jeweiligen Bereich festlegen und die Teilnahme jedes einzelnen Kollegen am Produktionsauftrag ermöglichen. Der Weg zu diesem einheitlichen Arbeitsprogramm führt über wissenschaftlich-ökonomische Konferenzen, so wie sie bereits an den Fakultäten Maschinenwesen, Ingenieurökonomie und an der Bauakademie vorbereitet werden. Einen breiten Rahmen nahm die Diskussion über die Entwicklung eines interessanten und vielgestaltigen Mitgliederlebens ein.

Es wurde betont, daß die wichtigste Form dabei die Mitgliederversammlungen in der Gruppe sind. Wir sollten uns aber gleichzeitig solcher Formen, wie z. B. der Foren und Kolloquien, bedienen.

Hier hat die Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften zum Thema: „Das Ethos des Naturwissenschaftlers in unserer Zeit“ eine gute Initiative ergriffen.

In der Diskussion sprachen neun Kollegen. Ein algerischer Student rief zur Unterstützung des Befreiungskampfes des algerischen Volkes durch Solidaritätsaktionen auf.

Der Volkskammerabgeordnete, Kollege Dr. Thürmer, forderte in seinem Diskussionsbeitrag eine engere Verschmelzung von Wissenschaft und Produktion und eine stärkere Einflusnahme der Hochschullehrer auf die sozialistische Erziehung aller Angehörigen der TU.

Professor Lunze legte in seinem Diskussionsbeitrag die Aufgaben der Betreuerassistenten dar. Des weiteren sprachen die Kollegen Hänig, Lohmann und Leonhardt von der Fakultät für Bauwesen, der Kollege Kreibitz von der Fakultät für Forstwirtschaft in Tharandt, der Kollege Brauny von der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften. In einem ausführlichen Diskussionsbeitrag erläuterte der 1. Sekretär der Parteiorganisation, Genosse W. Ehrlich, die wichtigsten Aufgaben der Gewerkschaften für die kommende Zeit. Er hob hervor, daß es notwendig ist, die Diskussionen um die geistigen Probleme unserer Zeit zu verstärken und daß sich unsere ideologische Arbeit in ökonomischen Erfolgen auszuwirken muß. Er setzte sich insbesondere mit einer Reihe von Mängeln auf dem Gebiet der Lehre und Forschung auseinander und forderte die Gewerkschaftsorganisation auf, bei der Veränderung der Lehrpläne und des Prüfungswesens mitzuarbeiten. Er unterstrich die Notwendigkeit, das strengste Sparsamkeitsregime durchzusetzen und exakte Einsparungen an Arbeitskräften, Material, Zeit und Geld zu erbringen, indem wir den Wettbewerb auf hohe wissenschaftliche Leistungen mit niedrigsten Kosten führen.

Als Ergebnis der Vollversammlung wurde ein umfangreicher Beschluß zur Auswertung der Delegiertenkonferenz der Parteiorganisation und des Beschlusses der 10. Tagung des Zentralvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft einstimmig angenommen.



Zum Tag des Lehrers

Die Dr.-Theodor-Neubauer-Medaille in Gold

erhielt Genosse Günther Mahn, Direktor der Zentralstelle für die Fachschulausbildung - Lehrmaterial für Grundlagenfächer -, für seine beispielhafte Arbeit und Einsatzbereitschaft bei der Entwicklung einer sozialistischen Fachschulausbildung. (Bild rechts.)

Mit dieser hohen staatlichen Auszeichnung wurde zugleich das Kollektiv der Zentralstelle für die Fachschulausbildung geehrt, das unter Leitung des Genossen Mahn in tatkräftigem Einsatz die geforderten Aufgaben mit hoher Gewissenhaftigkeit erfüllte.

Im Verhältnis zu den Instituten und Einrichtungen der Technischen Universität sind wir eine recht bescheidene Dienststelle. 30 Mitarbeiter werden hier beschäftigt, und dennoch versorgen wir über 40 000 Fernstudenten und die Vorbereitungslehrgänge der Volkshochschulen kontinuierlich mit Lehrmaterial. Aus der Vielzahl der Aufgaben, die die Zentralstelle zu lösen hat, soll nur einem kleinen Ausschnitt, dem sorgsamem Umgang mit Finanzmitteln, besondere Beachtung geschenkt werden.

Von Anfang an hat sich Genosse Mahn mit seinen Mitarbeitern bemüht, die Dienststelle nicht auszuweiten und ihr keinerlei Regiebetrieb, wie Hausdruckerei, Auslieferungsabteilung der Zentralstelle, zuzuordnen. Immer war er bestrebt, die in der Republik vorhandene polygrafische Kapazität auszunutzen und in sinnvoller Kooperation mit 15 bis 20 Druckereien hochwertige Druckzeugnisse herzustellen. Er war bestrebt, die Organisation bestehender Auslieferungsbetriebe (Buchhaus Leipzig, Fachbuchversand Leipzig) der Spezifik der Zustellung von Lehrmaterial und

Lehrbüchern an die Tausende von Fernstudenten anzupassen.

Das Prinzip - gründlich denken, wirtschaftlich rechnen, technisch verbessern, ehrlich arbeiten - wird von der Zentralstelle unter der Leitung des Genossen Mahn mehr und mehr mit Inhalt erfüllt. Das Bemühen des Genossen Mahn, die Zentralstelle, deren Hauptaufgabe darin bestand, Lehrmaterial in den Grundlagenfächern herzustellen, in ein wissenschaftliches Organ zur Anleitung der Grundlagenausbildung an den Fachschulen umzuwandeln, entspricht den Erfordernissen der sozialistischen Praxis.

Genosse Mahn und die meisten Mitarbeiter arbeiten in wichtigen zentralen Kommissionen mit und tragen durch vorbildliche Arbeitsergebnisse zur Festigung des demokratischen Zentralismus in Bereichen des Fachschulwesens bei.

Bahnner, Sczepansky

Den Titel „Oberlehrer“

erhielt am 12. Juni 1962, dem „Tag des Lehrers“, der Genosse Klaus Ermiler, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Berufsschulmethodik der Lebensmittelltechnologie. (Bild links.)

Genosse Ermiler war vor Aufnahme seiner Tätigkeit an der Technischen Universität im Jahre 1960 acht Jahre als Berufsschullehrer tätig und zwar als Lehrer für Mathematik, Physik und Chemie sowie Lehrer für den Fachunterricht der Konditoren.

Seine Beförderung zum Oberlehrer erfolgte auf Grund seiner großen Verdienste bei der Ausbildung und sozialistischen Erziehung unserer Jugend sowohl als Berufsschullehrer als auch als Mitarbeiter der Technischen Universität.

Dr. W. Arnold

Touristik, Wandern und Sozialismus

Das touristische Wandern hat die Aufgabe, die Heimat in all ihren Schönheiten den Menschen zu zeigen. Dazu kommt in unserer Zeit, daß möglichst vielen der Aufbau des neuen Lebens, des Sozialismus in seiner Größe und Mannigfaltigkeit, nahegebracht wird.

Die Touristik besitzt eine große nationale Tradition. Gab es doch schon vor 1933 viele touristische Vereine, so z. B. den „Deutschen Alpenverein“ und die entsprechenden Sektionen der Arbeitersportbewegung. Allerdings war es in der damaligen Zeit oftmals so, daß das Ziel dieser Vereine darin bestand, dem Alltag mit seinen Widerwärtigkeiten zu entfliehen, was ja unter den Lebensbedingungen des Kapitalismus nicht ganz verständlich ist. Jedoch muß erwähnt werden, daß viele klassenbewußte junge Arbeiter und Sportler sich z. B. vom „Deutschen Kletterverein“ nach 1933 lösten und aktiv am illegalen Widerstandskampf gegen den Faschismus teilnahmen. Beispiele sind bekannt, daß von diesen einige in Gefängnisse, Zuchthäuser und Konzentrationslager geschleppt wurden.

In Würdigung der antifaschistischen Widerstandsarbeit dieser Vorkämpfer für unsere neue Zeit wurde das ehemalige Konzentrationslager Hohnstein zu einer Jugendherberge umgebaut. Diese Stätte soll uns mahnen, jederzeit unsere ganze Kraft gegen den westdeutschen Militarismus und für den Aufbau eines neuen sozialistischen Deutschlands einzusetzen.

Zur Lösung der ökonomischen und politischen Aufgaben in der Deutschen Demokratischen Republik trägt die Inlandtouristik dadurch bei, daß die Liebe zur Heimat geweckt wird, die Bereitschaft zur Verteidigung der Heimat mit ihren neuen Errungenschaften ver-

stärkt, die Erziehung zum Kollektiv vorangetrieben wird und aktive Kämpfer für den Sozialismus herangebildet werden. Durch touristische Auslandsreisen werden die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Völkern enger gestaltet, wird der Gesichtskreis der Menschen erweitert, werden die gemeinsamen Interessen veranschaulicht, der Kampf um die Lösung der internationalen Aufgaben verstärkt und die menschlichen Beziehungen gefestigt. Gleichzeitig werden die nationalen Probleme einander verständlich gemacht und das gegenseitige Verstehen gefördert. Ferner hat die Auslandstouristik die Aufgabe, die ausländischen Freunde in unserer Republik zu betreuen und ihnen unsere Heimat und Traditionen zu zeigen.

Der neue Inhalt der Touristik

konnte sich nur dadurch herausbilden, daß sich nach 1945 in unserem Teil Deutschlands eine Wandlung auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens vollzog. Durch die großzügige Unterstützung der Partei der Arbeiterklasse und unserer Regierung gelang es, umfassende Grundlagen für das touristische Wandern zu schaffen. So erhöhte sich die Anzahl der Jugendherbergen kontinuierlich. Im Jahre 1953 gab es z. B. 162 Jugendherbergen, dagegen 361 im Jahre 1960, die von 3,9 Millionen Menschen in Anspruch genommen wurden, wobei diese Zahl fast dreimal so groß ist wie die von 1959. In unserer Republik zahlen Schüler und Studenten für eine Übernachtung in der Jugendherberge 0,25 DM und alle übrigen 0,50 DM, während in Westdeutschland Jugendliche 0,90 DM und Erwachsene 1,60 DM bezahlen müssen.

Auf Ministerratsbeschluss wurde im

Jahre 1955 das Komitee für Touristik und Wandern gegründet, wobei die Trägerorganisationen die FDJ, die GST, der FDGB, der DTSS und der Kulturbund sind, wodurch allen Menschen unserer Republik die Möglichkeit zur Betätigung auf diesem Gebiet gegeben wurde.

Das Kreiskomitee für Touristik und Wandern der Technischen Universität Dresden sieht seine Hauptaufgabe darin, noch mehr Freunde für das touristische Wandern zu gewinnen und möglichst viele Freunde als Wanderleiter auszubilden, um die Jugendherbergen zweckentsprechend auszunutzen und die politische Arbeit in den Wandergruppen zu verstärken.

Unsere Ziele sind:

300 Touristenabzeichen abzunehmen, 100 Wanderleiter auszubilden, 400 Freunden in Kämpfer eine angenehmen Urlaub zu gestalten und 400 Freunden die Möglichkeit zu geben, Zelte bei uns auszuleihen.

Ferner sind etwa 2 000 Zeltplätze vermittelt worden, und 130 Freunde werden ins Ausland fahren können.

Wir hoffen, durch unsere Arbeit und mit Hilfe vieler Kommilitonen die Ziele zu erreichen und auch an unserer Universität die touristische Wanderbewegung mit ihrem neuen sozialistischen Inhalt stärker zu entfalten.

Kreiskomitee für Touristik und Wandern, Fachkommission Agitation und Propaganda

Kampfgeist triumphierte

Organische Chemie siegte im Volleyballturnier der Belegschaft

Mit insgesamt 17 Mannschaften wurde die Teilnehmerzahl im Volleyballturnier der Belegschaft gegenüber den Vorjahren erheblich übertroffen.

Nach Abschluß der Vorrunde gelangte am 21. Juni die Endrunde zur Austragung, an der folgende Mannschaften beteiligt waren: Organische Chemie, Fernmeßtechnik, Kerntechnik Copitz, Strahltriebwerke, Spezialwerkstoffe, Getriebelehre, Mathematik und Mechanik.

Leider wurden durch ein Versehen die Kollegen des Instituts für Elektrochemie zur Endrunde bestellt, ohne jedoch zum Spiel zu kommen. Dies darf sich nicht wiederholen, wenigstens in diesem Zusammenhang die Einstellung der Kollegen des Instituts für Spezialwerkstoffe nicht als besonders sportlich bezeichnet werden kann. Die E-Chemiker sollten diesen Vorfall entschuldigen.

Standen die Spiele der vergangenen Jahre stets im Zeichen der Kerntechnik aus Copitz, so gab es diesmal mit deren Niederlage in der Vorrundengruppe gegen die Organische Chemie eine riesige Überraschung. In diesem Spiel wurden alle Register des teilweise erheblichen Könnens gezogen, und am Ende hatte die Mannschaft der Organischen Chemie mit „Hauptschmetterer“ Egon Fanghänel 2:1 gewonnen.

Das Endspiel gewannen dann die Chemiker glatt mit 2:0 gegen die wiederum auf dem Ehrenplatz einkommenden Kollegen des Instituts für Fernmeßtechnik,

bei denen erfreulicherweise Professor Dr. Clauffitzer mitwirkte. Der dritte Platz ging erwartungsgemäß an die Kerntechnik nach Copitz.

Ehrentafel

Bei den Wettbewerben im Volkssport 1962 an der Technischen Universität siegten folgende Kollegen:

Kleinfeldhandball

1. Mathematische Institute
2. Institut für Fernmeßtechnik
3. FGL VII (Ing.-Ok.)

Volleyball

1. Organische Chemie
2. Institut für Fernmeßtechnik
3. Kerntechnik Copitz

Federball

1. Oertel, Dietmar, Kernenergetik
2. Dr. Löbel, Gerhart, Technische Mechanik
3. Mosberg, Monika, elektrische Energieanlagen

Die HSG und UGL gratulieren allen siegreichen Kollegen und wünschen weiterhin viel Erfolg. Hg.

die den Strahltriebwerkern glatt 15:7 und 15:5 überlegen waren. Die weitere Platzierung: Spezialwerkstoffe, Getriebelehre, Mathematik und Mechanik. Hg.



Foto: Illing

Sportvorschlag Schwimmen

DES MONATS

In der Annahme, daß in diesem Jahr wieder einmal ein „normaler“ Sommer stattfindet, möchte ich Ihnen in diesem Monat den Vorschlag zum Schwimmen unterbreiten.

All denen, die dem nassen Element bisher noch etwas skeptisch gegenüberstehen, möchte ich einige Anregungen geben.

Die große Bedeutung des Schwimmens erklärt sich hinreichend aus seinem Brauchwert und seinen organkräftigenden, körperformenden und haltungsschützenden Wirkungen. Neben der Abhärtung bewirkt das Schwimmen eine erhebliche Anregung des Kreislaufs und des Stoffwechsels. Prof. Dr. J. Nöcker erklärte hierzu u. a., daß durch die gute Wärmeleitfähigkeit des Wassers dem Organismus vermehrt Wärme entzogen wird. So entsteht allein schon durch den völlig ruhigen Aufenthalt im Wasser von

25 Grad eine Stoffwechselsteigerung zwischen 20 und 100 Prozent, je nach Dicke des Fettpolsters. Bei Personen mit einem geringen Fettpolster bleibt die Temperatur des Körpers gleich, bei Personen mit einem dicken Fettpolster dagegen steigt trotz des starken Wärmeentzuges die Körpertemperatur an, da die Stoffwechselregulationen überschießend sind, so daß die Wärmeproduktion den Wärmeverlust übersteigt. Nach Angaben von Egolinsky benötigt eine Versuchsperson in einer Minute beim Aufenthalt in der Luft 370 ccm Sauerstoff, beim Aufenthalt im Wasser bis zur Hüfte steigt der Sauerstoffverbrauch auf 470 ccm und beträgt beim Aufenthalt im Wasser bis zum Hals 535 ccm. Neben der Anregung des Kreislaufs und des Stoffwechsels erhöht das Schwimmen weiterhin die Funktionstüchtigkeit der Atmungsorgane und übt einen kräftigen-

den Einfluß auf fast alle Muskelgruppen aus. Verbunden mit anderen Körperübungen ist das Schwimmen vorzüglich geeignet, Haltungsschwächen vorzubeugen bzw. auszugleichen.

Mit dieser kurzen Erläuterung über den Wert des Schwimmens hoffe ich, auch Sie zu einem Freund dieses so schönen Sports gewonnen zu haben. Nutzen Sie häufig die Sommermonate zum Training, dann werden Sie sicher bei der Ermittlung unserer Universitätsmeister im Schwimmen mit dabei sein, die am 25. September 1962, 20 Uhr, im Nordbad stattfinden.

Bleibt mir abschließend nur noch übrig, Ihnen ein recht schönes Wetter und viel Freude im „nassen Element“ zu wünschen.

Ihr Heinz Illing

„Universitätszeitung“ Seite 4